

Erfahrungsbericht Auslandssemester

Wintersemester 2022/ 2023 @ SMU

Übersicht

Übersicht.....	1
1. Bewerbungsphase.....	2
2. Vorbereitung.....	2
3. Leben in der Stadt.....	3
4. Kurswahl an der SMU.....	4
a. Allgemeines.....	4
b. Bidding System.....	5
c. Persönliche Erfahrungen mit Kursen.....	5
5. Leben an der SMU.....	5
a. Studentenclubs an der Universität.....	5
b. Alltag und Campus.....	6
6. Essen.....	6
7. Reisen.....	6
8. Kontaktdaten.....	7

1. Bewerbungsphase

Nach der Nominierung von Seiten der TUM muss man sich ebenfalls an der SMU bewerben. Auch wenn man natürlich alle Schritte durchführen, Deadlines einhalten und Dokumente übersenden muss, ist diese zweite Bewerbung im Prinzip Formsache. Über die Bewerbung und die nötigen Schritte wird man von der SMU via Mail informiert. Es wird auch eine Timeline-Grafik bereitgestellt, sowohl für den Spring-, als auch Fall-term. Die Semesterzeiten sind nämlich verglichen mit den Deutschen etwas verschoben, so ging unser Spring-Term von Januar bis April. Man muss sich also klar darüber sein, dass man ggfs. Klausurenphasen an der TUM verpasst.

2. Vorbereitung

Als Visum fungiert der Student Pass, ein Multi-Entry Visum, welches von der SMU für einen beantragt wird. Der Pass kann allerdings erst 2-3 Wochen nach dem Semesterstart abgeholt werden, was bedeutet, dass man die ersten 2 Wochen im Prinzip nicht ausreisen kann.

Wir haben uns die vor Ort belegten Kurse als Management Electives anrechnen lassen. Dies ist in der Regel mit den Fächern an der SMU problemlos möglich. Wir haben vorab auch ein Learning-Agreement ausgefüllt und uns bestätigen lassen. Damit war dann auch die Anrechnung danach kein Problem mehr. Außerdem ist es auch kein Problem nochmal die Kurse zu wechseln, dazu einfach ein neues Learning Agreement ausfüllen.

In Singapur gibt es verschiedene Agenturen, die Zimmer vermitteln, zum Beispiel Dash Living, CasaMia und Cove. Wir haben damals bei Cove eine Wohnung an der Orchard Road, also super zentral gefunden. Das war aber nicht ganz so einfach, die Suche hat schon relativ lange gedauert, aber das lag auch daran, dass wir zu dritt etwas finden wollten. Wir hatten die Wohnung schlussendlich erst einen Tag vor unserem Abflug. Alleine ist die Wohnungssuche deutlich einfacher, es gab auch einige, die erst vor Ort nach Wohnungen gesucht haben, die wurden auch sehr schnell fündig. Die Zimmer in den von Cove angebotenen WGs sind auch für singapurische Verhältnisse teuer (ca. 2000 SGD+ = 1400 EUR+), haben für uns aber Sinn gemacht, da wir uns dann auch immer zu zweit ein WG-Zimmer geteilt haben. In der Wohnung waren wir dann ungefähr zu sechst, die Mitbewohner haben aber auch häufig gewechselt. Wir hatten aber leider nicht so viel Glück und nach einiger Zeit ein Schimmelproblem und haben da von Cove auch nicht so viel Unterstützung bekommen. Letztendlich sind wir dann im letzten Monat noch in eine andere Wohnung gezogen, die dann besser war. Also bei Cove kann man auf jeden Fall mit Glück etwas finden, aber sollte vorher die Wohnung eventuell genauer anschauen (was über Zoom nicht so gut möglich ist). Besonders wichtig ist bei der Lage die

Anbindung an die öffentlichen Verkehrsmittel. So kann es sein, dass eine Wohnung zwar Luftlinie deutlich weiter weg ist als eine andere, aber man ist trotzdem schneller an der Uni, weil man nicht 3-mal umsteigen muss, sondern durchfahren kann.

Für Singapur werden meines Wissens nach die typischen Südostasien Impfungen empfohlen, aber in Singapur selbst hat man eigentlich keine Angst vor irgendwelchen Krankheiten zu haben. Eine Ausnahme bildet hier eventuell Dengue-Fieber, ein Freund von uns hat es im Semester zuvor erwischt und der war erstmal 2 Wochen krank. Aber das kommt selten vor und ein bisschen Mückenspray hilft schon (das gute asiatische DEET Spray, nicht unser Anti Brumm-Zeug).

Außerdem ist Sonnencreme recht teuer, da kann man ggfs. etwas mehr von zuhause mitnehmen. Wenn man jedoch plant viel zu Reisen in die umliegenden Länder, sollte man sich schon umfassender beraten und impfen lassen. Wir waren dazu beim Tropeninstitut der LMU, die waren auch echt gut. Was man letztlich braucht muss jeder selber entscheiden, da einige Impfungen tatsächlich auch recht kostspielig sind.

In Singapur wird es zeitweise massiv regnen, daher sind Regenjacke und/oder Regenschirm ein Muss und es lohnt sich, diese auch immer im Rucksack zu haben. Daneben ist die Luftfeuchtigkeit auch echt hoch und man muss sich wirklich erstmal daran gewöhnen. Gerade wenn man die ersten Male Sport draußen macht, sollte man das nicht unterschätzen!

3. Leben in der Stadt

Zum Feiern gehen bietet Singapur einige Möglichkeiten. Es gibt viele tolle Clubs (Highlight ist der Club auf dem Marina Bay Sands, da ist jeden Mittwoch Girls Night und alle Mädls kommen kostenlos rein und bekommen ein Glas Sekt) und das Barviertel Clarke Quay in der Nähe der Marina Bay ist klasse. (Aber: Club Eintrittspreise liegen bei 30 SGD aufwärts und ein Bier im Club unter 12 SGD haben wir nicht gefunden). Außerdem machen die Bars vergleichsweise früh zu und auch in Convenience Stores kann man nach einer gewissen Uhrzeit (ich glaube es war 22.00 Uhr) keinen Alkohol mehr kaufen. Damit kann dann quasi nur in Clubs lange gefeiert werden. Eine Möglichkeit, vergleichsweise günstig vorzuglühen, ist im Maxwell Food Centre, einem Hawker Center in Chinatown. Hier kann man bei einem der Stände einen Korb mit fünf 600ml Bier für 20 SGD bekommen. Der Laden hat ein grünes Schild mit gelben Schriftzeichen und der Besitzer heißt Ricky. Das Geschäft bei SMU Exchanges Kultstatus, da sich dort im Prinzip jede Kohorte trifft und vorglüht. Des Weiteren sind die Optionen für den Rückweg nach einer Nacht feiern begrenzt, da die Öffentlichen zwischen null und ein Uhr den Dienst einstellen. Somit kann man entweder ein Grab nehmen (ähnlich zu Uber), ein Fahrrad leihen (z.B. Anywheel) oder ggfs. ne Weile laufen (mit langer Hose, weil Dresscode, auch nachts 27 Grad und irre Luftfeuchtigkeit, echt kein Spaß!).

4. Kurswahl an der SMU

a. Allgemeines

Wir haben für die SMU drei Kurse gewählt. Hierfür haben wir uns dafür entschieden, Wahlkurse zu nehmen. Dafür haben wir vor dem Start an der SMU ein Formular der TUM ausgefüllt, um herauszufinden, ob uns diese Kurse danach angerechnet werden können. In Singapur sind die Kurse relativ klein, meistens gibt es auch eine Anwesenheitspflicht (die auch die Note beeinflusst), je nach Professor und es wird erwartet, dass man mitarbeitet und sich meldet, dafür gibt es auch Noten. Die Note wird auch bei den meisten Kursen aus einem Gruppenprojekt und einem Einzelprojekt und einen oder zwei Prüfungen zusammengesetzt. Das bedeutet auch, dass das Lernklima ganz anders ist. Es wird mehr diskutiert und es wird mehr familiärer miteinander umgegangen. Auch die Professoren spricht man normalerweise immer mit: "Hey Prof..." an. Ein großer und wichtiger Unterschied ist auch, dass die SMU nach dem Glockensystem bewertet wird. Das bedeutet, man wird relativ zu seinen Kommilitonen und nicht absolut nach erreichten Punkten/Prozenten bewertet. Das bedeutet (als ausgedachtes Beispiel), dass nur die besten 15% ein A bekommen können, auch wenn grundsätzlich alle eine Top Leistung hervorbringen. Daher herrscht unter den Locals auch eine gewisse Kompetitivität, da sich viele schon in ihr Studium reinhängen. Ein wichtiger Punkt ist auch, dass Gruppenprojekte oft sehr umfangreich sind. Dementsprechend ist es extrem wichtig, zugleich aber auch irgendwie zufällig, dass man eine gute Gruppe abbekommt, bei der alle ihren Teil beitragen. Leider kommt es wohl oft vor, dass Austauschstudenten nicht richtig mitmachen und die Locals dementsprechend schon etwas angenervt sind. Im Allgemeinen würde ich sagen, ist es nicht super schwer gute oder sehr gute Noten zu bekommen. Man muss sich schon etwas anstrengen und ordentlich mitmachen, aber besonders die Examen am Ende sind gut machbar, da sie auch oft nur 30-40% der Note ausmachen.

b. Bidding System

Die Kursauswahl an der SMU erfolgt über das BOSS-Bidding System. Man bekommt jeweils 100 Credits, mit denen man auf die gewünschten Kurse bieten kann. Wie viele Credits man eventuell benötigt, um den Kurs zu bekommen, kann man bei den Ergebnissen der letzten Jahre für alle Kurse sehen und sich daran ein bisschen orientieren. Die Kursplätze werden dann basierend auf den Angeboten aller zugeteilt. Falls man einen Kurs nicht bekommt, werden die Credits dafür zurückerstattet, und man kann in der nächsten Runde erneut sein Gebot einen Kurs abgeben. Persönlich habe ich mich bei der ersten Runde ordentlich verkalkuliert und nur einen von drei gewünschten Kursen sichern können. Das lag auch daran, dass ich unterschätzt habe, wie zeitaufwändig dieses Bietsystem ist. Also tut euch da den Gefallen und geht da früh genug dran.

Um möglichst flexibel zu sein und möglichst viel Freizeit zu haben, versuchen sich die meisten Austauschstudenten ihre Kurse auf zwei oder drei Tage zu legen. Ich

hatte dementsprechend nur Kurse dienstags und mittwochs. Vorlesungen gehen im Allgemeinen 3 Stunden lang. Manche haben sich auch 3 Vorlesungen an einen Tag gelegt, danach ist man aber platt.

c. Persönliche Erfahrungen mit Kursen

Einer der Kurse, The Psychology of Managerial Decision Making, war echt sehr cool, mit einem netten Professor aus Deutschland. Das war echt interessant und auch nicht zu viel Arbeit, da gabs auch faire Noten. Der Kurs Sustainability in Organizations war okay, also nicht zu viel Aufwand, aber relativ basic und nicht besonders spannend. Ich hatte noch Managing Creativity gewählt, das war auch ganz nice, allerdings wurde hier viel Mitarbeit erwartet. Ich kann empfehlen, auf jeden Fall vorher die Kursbeschreibungen genau durchzulesen, da stand eigentlich sehr genau drinnen, was so erwartet wird und wie sich die Note zusammensetzt.

Ich habe mich in "Sustainable Marketing", "Marketing Strategy" und "Sustainable Shipping and Ports" eingeschrieben. Ich würde alle drei wieder machen! Besonders die Professorin von Sustainable Marketing - Michelle Lee - war super! Grundsätzlich war der Unterricht von allen hervorragend gestaltet und es wurde auch fair bewertet. Also für alle 3 Kurse eine klare Empfehlung!

5. Leben an der SMU

a. Studentenclubs an der Universität

Die SMU bietet sehr viele verschiedene Studentenclubs an. Es gibt alles von Fechten bis Kayak fahren. Für diese muss man sich allerdings am Anfang des Semesters anmelden, dazu werden vom jeweiligen Club Mails verschickt. Ich hatte mich am Anfang des Semesters aufgrund einer Verletzung nirgends angemeldet und konnte dann leider später, nach Genesung, nicht mehr teilnehmen. Besonders viel Positives habe ich allerdings über den Muay Thai Club gehört. Dieses Club Angebot würde ich, wenn ich es nochmal machen könnte, deutlich intensiver nutzen!

b. Alltag und Campus

Der Campus der SMU ist sehr zentral in der Stadt gelegen und die einzelnen Gebäude sind relativ nah beieinander. Es gibt auch ein Gym und einen Swimmingpool, die man benutzen kann. Nicht nur in der Bibliothek, auch vor den einzelnen Kursräumen ist viel Platz zum Lernen oder zum Chillen und es gibt auch einzelne Food Stalls, zum Beispiel Bowls oder Pasta und einen Food Court im Untergeschoss. Das Pendeln zum Campus ist auch sehr komfortabel, da sowohl Metro als auch Busse super pünktlich sind.

6. Essen

In Singapur isst man täglich mindestens einmal beim Food Court (auch Hawker Center genannt), wir haben uns dort meistens Mittag- und Abendessen geholt. Die Food Stalls bieten qualitativ hochwertiges Essen für günstiges Geld (3 bis 6 EUR) an. Dahingegen sind Supermärkte recht teuer, und kochen lohnt sich selten nicht. Vegetarische oder vegane Ernährung ist auf jeden Fall machbar, teilweise muss man aber ein bisschen recherchieren oder bei den Food Courts länger suchen, bis man etwas findet. Auf jeden Fall muss man mal in das "Lau Pa Sat" und ins "Maxwell Food Centre".

7. Reisen

Grundsätzlich kommt man von Singapur aus sehr gut weg, da es das Drehkreuz in SEA ist und die Flüge sehr günstig sind. So konnte man beispielsweise, ohne großartig im Voraus zu buchen, für 80 SGD nach Vietnam und zurück fliegen. Um Singapur herum sind natürlich auch die Lebenskosten deutlich günstiger, also Hotels/Hostels, Essen und Shopping ist in den meisten Reisezielen super günstig. Allgemein kann man sagen, dass die meisten Austauschstudenten, die nach Singapur kommen, auch darauf aus sind, SO-Asien zu bereisen. So kann man eigentlich immer kleine Reise Grüppchen bilden oder sich welchen anschließen. Um

Viele fahren auch am Wochenende mit dem Bus nach Johor Bahru in Malaysia, um billig einzukaufen, essen zu gehen oder feiern zu gehen. Da die Busfahrt auch nur rund 1 Stunde dauert, lohnt sich das auf jeden Fall.

Wenn man sich die Kurse passend auf zwei aufeinander folgende Tage legt, kann man die restlichen 5 Tage man auch gut Kurztrips nach Malaysia oder Indonesien nutzen. Längere Reisen sind möglich wenn man entweder eine Woche die Vorlesung skipped (aufgrund von Anwesenheitspflicht potentiell schlecht für die Note und wenn mans übertreibt auch allgemein problematisch), wenn durch Feiertage Vorlesungen ausfallen (im Spring-term war das bei uns Chinese New Year) oder in der Recess-week (hier gehen die meisten Austauschstudenten auf einen 2 Wochen Trip). Nützliche Websites/ Apps zur Planung etc. sind: Skyscanner (zum buchen von Flügen ideal), 12Go (hier kann man in vielen Ländern Asiens Busse, Züge etc. buchen), Google Maps funktioniert überall (hier speziell die Offline Karten funktion nutzen, sehr hilfreich wenn man anfangs noch keine SIM karte hat), Google Translator klappt auch erstaunlich gut (auch hier vor Antritt der Reise einfach die jeweilige Sprache herunterladen und offline verfügbar machen).

8. Kontaktdaten

Die Zeit in Singapur war auf jeden Fall extrem geil!! Ich kann nur jedem empfehlen, sich dafür zu bewerben.

Falls noch weitere Fragen bestehen, meldet euch gerne!

Mail: max.kamperhoff@tum.de
lisa.foerste@tum.de